

geschlossenheit der Tradition, die Einheit der Methode und jene Gabe der Maßhaltung, wie sie vordem schon Griechen und Römern als die höchste Form in allem menschlichen Tun erschienen war? Man fand auf deutschem Boden in dieser Verbindung eine neue innere Gleichgewichtstellung, aber niemand dachte daran, damit zugleich den eigenen Kunstcharakter preiszugeben, am wenigsten die führenden Männer der Bewegung, wie Dürer selbst, dem man jetzt ganz mit Unrecht ein falsches Schönheitsempfinden anzudichten bemüht ist, von welchem dieser aufrichtige und starke Geist in Wirklichkeit niemals berührt worden ist.

Man hat auch später neben den italienischen die französischen Geschmacksanleihen in der Zeit des Barock nicht verschmäht, aber man war darum nicht weniger deutsch; oder ist nicht gerade das der wesentliche Reiz, den wir den Werken eines Andreas Schlüter, eines Balthasar Neumann oder der großen süddeutschen Kirchenbaumeister des 18. Jahrhunderts nachrühmen müssen, daß sie inmitten und trotz der Regeln der lateinischen Schule so prächtig den mannhaften, kernigen und deutschen Formengeist zu Worte kommen ließen? Einer der eifrigsten Verfechter der sogenannten Gotik hat zwar erst neuerdings diese ganze Kunst in Bausch und Bogen als eine französische verurteilt. Er ahnte wohl nicht, wieviel von echter bodenwüchsiger Art sich in den schönsten Erzeugnissen gerade des deutschen Barock verbirgt, wieviel vor allem von jenem gedankentiefen Sondergeist, den uns niemand mehr zu beneiden Ursache hat, als eben jene romanischen Völker, deren Kunst gerade darin ihre schwächste Seite zeigt, daß sie wohl eine Schule und eine Gattung, aber nur wenig Individualitäten aufweist. Nein, daß unsere Meister damals und auch später — man denke an die klassische Malerei des 19. Jahrhunderts, an die deutschesten der Deutschen, einen Menzel, Leibl, Thoma, Ahde, Liebermann — es nicht verschmäht haben, von fremden, in dem letzten Falle wieder von französischen Vorbildern zu lernen, das kann ihnen nur der zum Vorwurf machen, der die wahre Stärke des deutschen Geistes noch nicht kennt. Als ob es nicht eben der Vorzug dieses Geistes wäre, daß er